



DIDAKTISCHE ASPEKTE DER INTERKULTURELLEN KOOPERATION ÜBER VIRTUELLE LERNPLATTFORMEN AM BEISPIEL VON LO-NET

Tihomir Engler *, Stephanie Haussner, Thomas Möbius
Pädagogische Hochschule Heidelberg und Čakovec

Im vorliegenden Beitrag befassen sich die Autoren mit der Frage, ob sich die traditionellen Unterrichtsziele des Deutschunterrichts — also das Aufnehmen/Verstehen, Recherchieren, Bewerten und Produzieren von Informationen in Form von Texten — wie in einem herkömmlichen „face-to-face“ — Unterricht realisieren lassen oder macht die Wahl des Lernmediums ein vollständiges didaktisches Umdenken erforderlich? Dieser Frage gingen die Autoren im Rahmen eines Seminars auf den Grund, das im Wintersemester 2002/03 an der Pädagogischen Hochschule in Heidelberg (BRD) und der Pädagogischen Hochschule in Čakovec (Kroatien) veranstaltet wurde, wobei das Drama „Frühlings Erwachen“ von Frank Wedekind zum literarischen Gegenstand dieser mediendidaktischen Forschungsarbeit gewählt wurde. An Hand der im Seminar erprobten unterschiedlichen Einsatzmöglichkeiten von Internet-Diensten wird im Beitrag ferner ein Konzeptvorschlag für fachbezogenen Unterricht im virtuellen Klassenraum vorgelegt sowie auf die im Rahmen einer internationalen Kooperation auftretenden interkulturellen Unterschiede hingewiesen.

Schlüsselwörter: virtuelle Lernplattformen, Internet-Modul, interkulturelle Inhalte internationaler Kooperationen, Unterrichtsentwürfe zur Bearbeitung von literarischen Werken im Deutschunterricht

■ DIE AUSGANGSFRAGEN UND DAS PROJEKT

Eine virtuelle Lernplattform ermöglicht eine von Raum und Zeit unabhängige Zusammenarbeit verschiedener Lerngruppen, die auf die individuellen Voraussetzungen jedes einzelnen Lernenden Rücksicht nehmen kann und interkulturellen Austausch ermöglicht. Doch welche didaktischen Zielsetzungen können mit dem Einsatz einer Lernplattform verknüpft werden? Lassen sich die traditionellen Unterrichtsziele wie in einem herkömmlichen „face-to-face“-Unterricht realisieren oder veranlasst die Wahl des Lernmediums ein vollständiges didaktisches Umdenken?¹

Diesen Fragen wollte ein Seminar auf den Grund gehen, das im Wintersemester 2002/03 an der Pädagogischen Hochschule in Heidelberg (BRD) und der Pädagogischen Hochschule in Čakovec (Kroatien) veranstaltet wurde. Zum literarischen Gegenstand der mediendidaktischen Forschungsarbeit wurde das Drama „Frühlings Erwachen“ von Frank Wedekind gewählt, das sich aus didaktischen und fachwissenschaftlichen Gründen — z.B. wegen seiner schülergemäßen Thematik und Sprache — für die Behandlung auf der Mittelstufe oder auf der Oberstufe anbietet; im Seminar sollte es als Textgrundlage dienen für die exemplarische Erarbeitung des Einsatzes verschiedener Dienste einer virtuellen Lern-



plattform im Literaturunterricht. Diese Einsatzmöglichkeiten sollen sich idealerweise auf andere literarische Werke und fachübergreifende Themenstellungen übertragen lassen, so dass am Ende ein Konzept für fachbezogenen Unterricht im virtuellen Klassenraum stehen könnte.

Das Projekt wurde im Sommer 2002 entwick-

kelt und geplant, durchgeführt wurde es vom 14. 11. 2002 – 14. 02. 2003 (vgl. *Abb. 1*). Daran teilgenommen haben Studierende der Hochschulen in Čakovec (Kroatien) und Heidelberg (BRD) sowie die betreuenden Hochschullehrer und eine Transfermitarbeiterin des Projekts „Virtualisierung im Bildungsbereich“ (<http://www.vib-bw.de>) die insbesondere mit der te-

1. Sitzung	Thema: Einführung in Lo-Net Tool: alle
2. Sitzung	Thema: Fachwissenschaftliche Aspekte des Dramas „Frühlings Erwachen“ Tool: Aufgaben, Dateiaustausch
3. Sitzung	Thema: Fachwissenschaftliche Aspekte des Dramas „Frühlings Erwachen“ Tool: Aufgaben, Dateiaustausch
4. Sitzung	Thema: Diskussion über fachwissenschaftliche Aufsätze Tool: Aufgaben, Forum
5. Sitzung	Thema: Diskussion über fachwissenschaftliche Aufsätze Tool: Forum <i>Thema: Diskussion über Erfahrungsbericht zur Sozialisationsproblematik</i> Tool: Chat
6. Sitzung	<i>Thema: Mediendidaktische und medienpädagogische Aspekte des Internets</i> Tool (Video-Vortrag) Tool: Aufgaben, Dateiaustausch
7. Sitzung	<i>Thema: Didaktische Reflexion über den Einsatz neuer Medien an Hochschulen</i> Tool: Forum
8. Sitzung	<i>Thema: Ausarbeitung eines Internet-basierten Unterrichtsentwurfs zu einem Thema</i> Tool: WebSpace
9. Sitzung	<i>Thema: Besprechung und Bewertung der Unterrichtsentwürfe</i> Tool: WebSpace
10. Sitzung	Einführung in Dreamweaver Tool: Dateiaustausch
11. Sitzung	Thema: Modellierung des Gesamtmoduls Tool: Aufgaben, Dateiaustausch
12. Sitzung	Thema: Reflexion der ausgearbeiteten Unterrichtsentwürfe und der Themen des Gesamtmoduls Tool: Aufgaben, Forum
13. Sitzung	Thema: Ausarbeitung der Teilmodule Tool: WebSpace (Dreamweaver)
14. Sitzung	Thema: Zusammenstellung, „Begehung“ der Module Tool: WebSpace, Dateiaustausch, Forum
15. Sitzung	Thema: Didaktische Bewertung Tool: Forum, Dateiaustausch
16. Sitzung	Thema: Seminar-Feedback Tool: Dateiaustausch

Abb. 1. Übersicht über den Seminarablauf



I. Geschichtlich-soziale Themen	Čakovec	Heidelberg
1. Schulsituation im 19. Jh. (literarischer Spaziergang)	x	x
2. Vergleich: Schule damals und heute	x	
3. Die ideale Schule	x	
4. Die Rolle des Schüler-Seins in historischer Perspektive	x	x
5. Die Familie in historischer Perspektive	x	
6. Einstellungen zum menschlichen Körper	x	
7. Mentalitätsgeschichte		x
II. Autor und Drama		
II.1 Autor		
1. Leben		x
2. Werk		x
II.2 Drama		
1. Inhalt des Dramas		x
2. Sprachliche Analyse einzelner Textstellen		x
3. Poetologie		x
III. Zur Sexualität von Jugendlichen		
1. Sexualität und Pubertät	x	x
2. Sexuelle Aufklärung	x	
3. Ungewollte Schwangerschaft	x	
4. Homo- und Heterosexualität	x	x
IV. Themen zu Schule und Autorität		
1. Leistungsdruck in der heutigen Schule	x	
2. Auf der Suche nach der Schüleridentität	x	
3. Autoritätsaufbau und -abbau	x	
V. Themen zu Familie und Autorität		
1. Zur Situation der zeitgenössischen Familie	x	
2. Ausreißen aus dem Elternhaus	x	
3. Trennungskinder	x	
VI. Themen zu zeitgenössischen Konfliktsituationen der Jugendlichen		
1. Umgang mit Identitätskrisen	x	
2. Suchtgefahren I (Rauschgift)	x	
3. Suchtgefahren II (Alkohol)	x	
4. Auf der Suche nach der Identität in der Clique	x	
VII. Rezeption des Dramas		
1. Drama und Zensur		x
2. Kritiken nach der Erstaufführung		x
3. Rezeption im 20. Jh.		x
VIII. Texte des Dramas als Schreib- und Handlungsanlass		
1. Drehbuch		x
2. Kreatives Schreiben		x
3. Inszenierung		x
IX. „Frühlings Erwachen“ als Produkt auf dem Buchmarkt		
1. Buchmarkt: damals und heute		x
2. Rolle des Verlags, der Autoren, der Agenten		x
3. Vorbereitung des Besuchs einer Buchmesse		x

Abb. 2. Überblick über den Gesamtmodul



chnischen Realisation betraut war. Das Ergebnis liegt als Internet-basiertes „Wedekind“-Modul vor (vgl. Abb.2).

DIE VIRTUELLE LERNPLATTFORM LO-NET

Bei der Suche nach einer geeigneten Lernplattform fiel die Wahl² auf Lo-Net (<http://www.lo-net.de>). Die Bezeichnung steht für „Lehrer-Online-Netzwerk“; es handelt sich dabei um ein auf die Initiative „Schulen ans Netz“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung zurückgehendes Angebot von „Lehrer-

Online“, einer Service-, Netzwerk- und Informationsplattform für Lehrende. Ganz allgemein formuliert ist Lo-Net eine virtuelle Lernplattform, die interaktives Arbeiten ermöglicht. Sie stellt internetbasierte Kommunikationssdienste wie Chat, Forum, Mail, Quickmessage sowie Instrumente zur Entwicklung webbasierter Darstellungen kostenfrei (zumindest für Lehrer an bundesdeutschen Schulen, sowie alle Lehramtsanwärter und Lehramtsstudierende) zur Verfügung (vgl. Abb.3). Ein Tool für echte synchrone Kommunikation, etwa in Form einer Video-Konferenz, ist nicht vorhanden. Eine Archivierungsmöglichkeit, z.B. in Form komprimierter Dateien, fehlt.

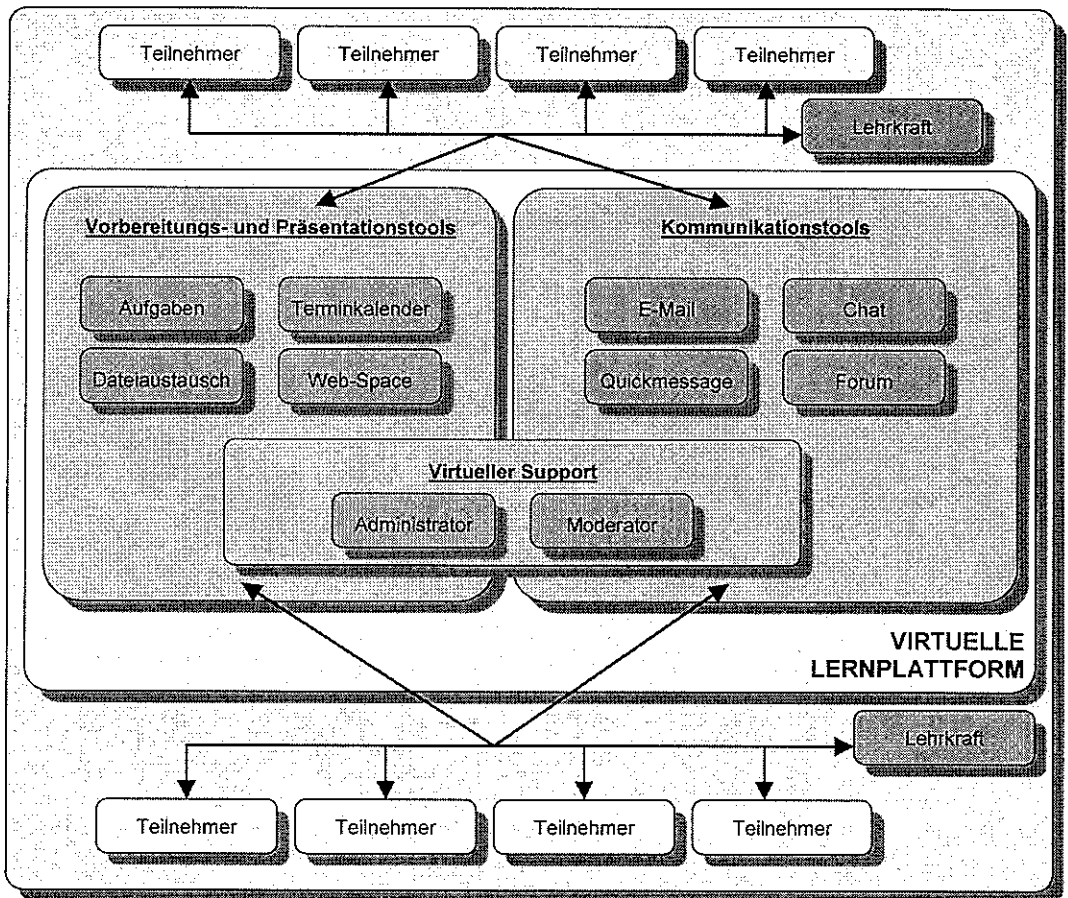


Abb. 3a. Überblick über die eingesetzten Tools



Hat ein Lehrender einen Klassenraum eröffnet, so liegen die Administrationsrechte ausschließlich bei ihm. Er erteilt die Zugangsberechtigungen, verteilt Aufgaben, richtet Materialbibliotheken ein und kommuniziert mittels der integrierten Dienste. Weitere Angebote des Klassenraums sind ein Terminkalender und ein Homepage-Generator, mit dem ohne HTML-Kenntnisse einfache Web-Auftritte realisiert werden können. Unter derselben Adresse lassen sich auch selbst gestaltete HTML-Seiten publizieren.

Die Entscheidung für Lo-Net ist das Ergebnis der Suche nach einer kostenfreien und für den Hochschuleinsatz geeignet erscheinenden Lernplattform. Die Erprobung des Alternativproduktes „BSCW“ („Basic Support For Cooperative Work“) für die Dauer eines Semesters ergab deutliche Defizite im Bereich der Usability; demgegenüber überzeugt die stärker intuitive Bedienbarkeit von Lo-Net – zumindest auf den ersten Blick. Außerdem machten die überaus positiven Erfahrungsberichte (vgl. „Erfahrungsberichte“ unter <http://www.lo-net.de>), z.B. über ein Fachdidaktikseminar an der Universität Köln zum Thema „Neue Medien im Deutschunterricht“, neugierig; in dem erwähnten Bericht wird die bequeme Bedienbarkeit der Lo-Net-Tools, insbesondere des Homepage-Generators, betont.

DIE ERFAHRUNGEN MIT DEN LO-NET-TOOLS

Das gesamte Seminar wurde – wie es sich aus *Abb. 1* ergibt – im Lo-Net-Klassenraum abgehalten; für die gemeinsame Arbeit wurden alle verfügbaren Tools eingesetzt (vgl. *Abb. 3b*).

Die Erfahrungen, die mit den einzelnen Tools gemacht worden sind, sollen im Folgenden erläutert werden:³

– Email: Es ist zwischen zwei Emailfunktionen zu unterscheiden, die gleichzeitig mit zwei unterschiedlichen Emailadressen verbunden sind: der privaten Emailadresse, die jedes angemeldete Lo-Net-Mitglied hat und die nach dem Muster benutzername@lo-net.de aufgebaut ist, und der Emailadresse, die von ihrem Klassen-

lehrer in einem bestimmten Klassenraum angemeldete Schülerinnen und Schüler haben und die dem Muster klassenlehrername-schuelername@lo-net.de folgen. Die private Email-Funktion ist nur im Privatraum zugänglich; im Klassenraum steht zunächst nur die Schüler-Mailfunktion zur Verfügung. Die teilnehmenden Studierenden verfügen über beide Emailfunktionen. Da das „Umschalten“ zwischen den beiden Mailfächern relativ umständlich ist und die Studierenden alle über mindestens eine regelmäßig verwendete Emailadresse außerhalb der Lernplattform verfügten, die in der Regel über einfach zu bedienende Weboberflächen zugänglich sind, wurde dieses Tool kaum verwendet; es wurde diese Funktion in der Regel durch die komfortable Quickmessage ersetzt, die als Pop-Up-Fenster in jedem Raum erscheinen kann.

– Chat: Der geöffnete Chat-Raum erlaubt allen im Klassenraum registrierten und mit den entsprechenden Rechten versehenen Angemeldeten eine fast synchrone Kommunikation. Im Rahmen des Seminars wurde es für die Diskussion über Sozialisierungsschwierigkeiten von Schülern verwendet. Gewöhnungsbedürftig ist, dass die neuen Beiträge jeweils oben in der ersten Zeile erscheinen, sodass man von unten nach oben lesen muss, wenn man die Chronologie beachten will. Außerdem gibt es keine automatische Speicherfunktion für den Administrator; will man den Chat speichern, so geht das nur über copy&paste. Umständlich ist darüber hinaus, dass die Aufnahmekapazität des Chats begrenzt ist und alle über das Bildschirmfenster hinaus reichenden Beiträge gelöscht werden. Für den Moderator oder die Moderatorin ergibt sich somit die Aufgabe, nicht nur den Gesprächsverlauf zu steuern, sondern zusätzlich auch für dessen Sicherung zu sorgen. Hier wäre ein automatisch erstelltes Chatprotokoll in Form einer Textdatei, die vom jeweiligen Moderator angefordert werden kann, hilfreich, zumal bei der Copy&Paste-Methode immer noch die Aufgabe bleibt, alle Beiträge in der Reihenfolge umzustellen, damit ein les- und nachvollziehbares Gesprächsprotokoll entsteht.

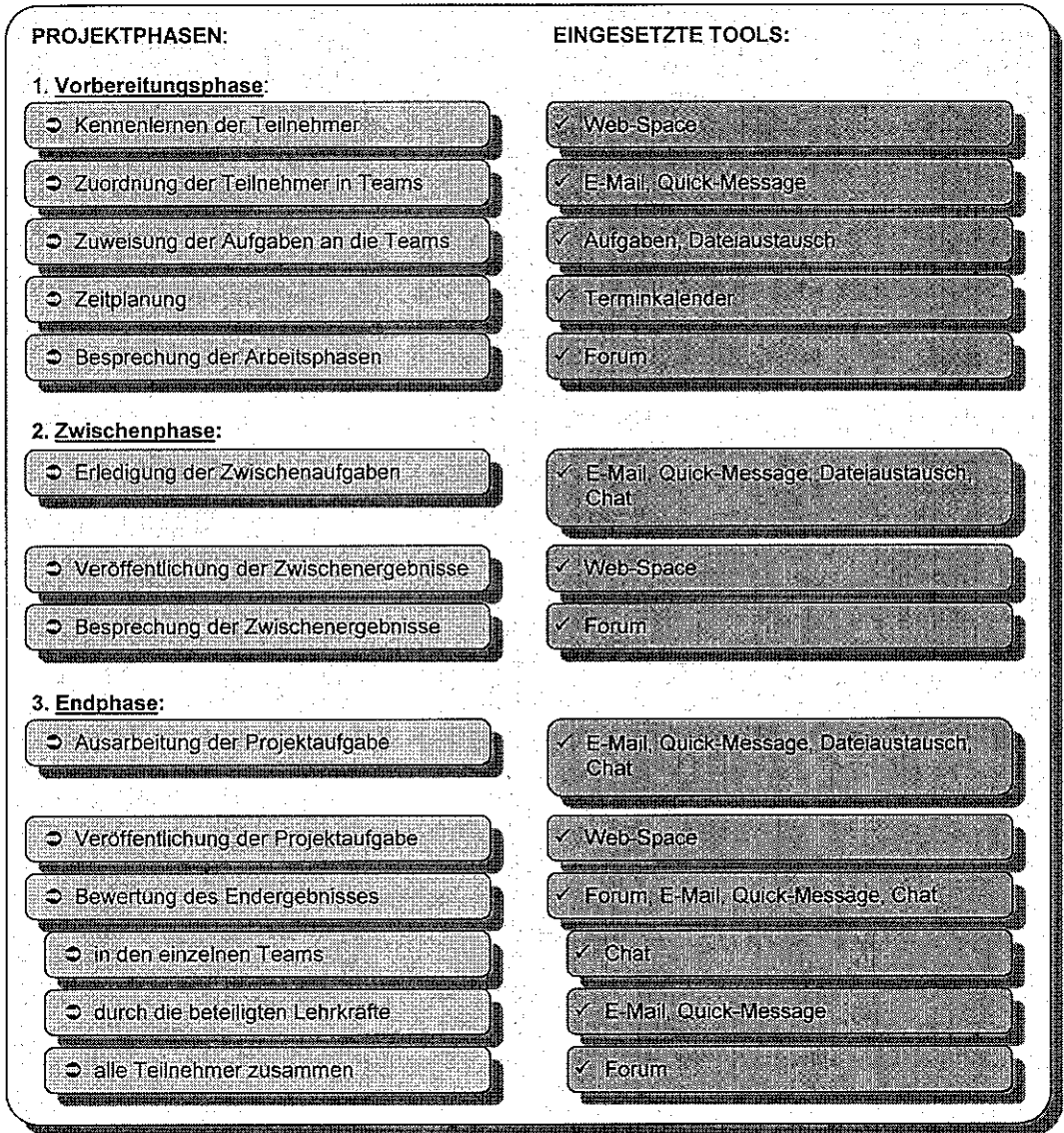


Abb. 3b. Einsatz bestimmter Tools in den jeweiligen Projektphasen



Ein Desiderat wäre auch ein definierter Moderatoren-Status mit festgelegten Rechten und zusätzlichen Gesprächskanälen, die den anderen Chatteilnehmern nicht zur Verfügung stehen. Der Flüstermodus, wie er in vielen Chattools vorhanden ist, lässt sich in Lo-Net allerdings durch die Quickmessage-Funktion simulieren – wenn die Rechte für Moderator und Teilnehmer unterschiedlich gesetzt werden, kann der Administrator eines Klassenraums so selbst einen Moderatorenstatus festlegen. Trotz der Defizite im Bereich der Übersichtlichkeit wurde das Chat-Modul von den Teilnehmern überwiegend positiv beurteilt; als problematisch wurde die für Fremdsprachler zuweilen nicht leistbare Antwortgeschwindigkeit angesehen.

– Mitgliederliste/Quickmessage: Zur Quickmessage gelangt man über die Mitgliederliste (vgl. Abb.4). Bei der Quickmessage handelt es sich um ein Tool, mit dem eine Verbindung zwischen zwei Teilnehmern eines Klassenraums hergestellt wird; die in einem Pop-Up-Fenster erscheinende Nachricht ist nur für den jeweiligen Empfänger und nicht für die ganze Klasse sichtbar.

Dies birgt natürlich auch die Gefahr, dass Schüler per Quickmessage „virtuell schwätzen“ – nicht nur Flüstern, sondern auch das Tastaturgeklapper beim Beantworten einer Quickmessage kann im Präsenzunterricht störend wirken. Die Quickmessage kann aber ein sinnvolles Instrument sein, das z.B. kurzfristige didaktische und methodische Reflexionen

The screenshot shows a web browser window with the URL <http://www.lo-net.de/dyn/1314.asp?KId=238&AvakDate=419536759&cache=45242>. The page title is "lo-net" and the navigation menu includes "Start", "Privatraum", "Gruppenraum", "Klassenraum", "Online - Kurse", and "Logout". The main content area is titled "WEDERKIND - LISTE DER SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER". Below the title, there is a text block explaining the list's function and a table of active users.

Die Klassenraum

- Klassenraum anmelden
- Allgemeine Schülerverwaltung
- wederkind
 - Chat
 - Forum
 - Mitgliederliste →
 - Mailverteiler
 - Aufgaben
 - Terminkalender
 - Datenaustausch
 - WebSpace
 - Administration

WEDERKIND - LISTE DER SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER

Sie erfahren die Anzahl der angemeldeten SchülerInnen dieser Klasse (Sie selbst werden hier auch mitgezählt) und sehen, wer zur Zeit online ist. Hinter dieser Funktion verbirgt sich auch die Möglichkeit, Kurznachrichten oder E-Mails zu versenden (Icons). Bei diesem "Instant Messaging Service" tauchen die Meldungen direkt auf dem Bildschirm der/des Angesprochenen auf.

Es sind 18 SchülerInnen angemeldet.


































Aktion	Benutzername	Netzaktivität
 	thomasmoebius	
 	chen	
 	fraenzi	
 	habek	
 	Juliam	
 	julischka	
 	jurlina	
 	katrinj	
 	kims	
 	kuhanec	
 	lauras	

Abb. 4. Mitgliederliste und Quickmessage



ermöglicht. Auch für die sofortige Klärung von organisatorischen Fragen oder zur Behebung von technischen Problemen kann die Quickmessage sinnvoll in den synchronen Phasen einer virtuellen Zusammenarbeit eingesetzt werden.

– Aufgaben: Sie können an einzelne Schüler oder an die ganze Klasse vergeben werden (vgl. Abb. 5); die Schüler können, nachdem sie eine Aufgabe bearbeitet haben, einen Link „Aufgabe erledigt“ anklicken. Daraufhin wird der Aufgabentext in der Schülerransicht in der Rubrik „Bereits erledigte Aufgaben“ angezeigt und in der Lehrersicht für jeden einzelnen Schüler als „erledigt“ markiert (vgl. Abb. 6). Das Tool ermöglicht eine individuelle Betreuung, es ist sehr übersichtlich und praktisch. Allerdings hat die Plattform keine Einsende- oder Testfunktion, sodass sicherge-

stellt wäre, dass die Lernenden die Aufgabe auch tatsächlich erarbeitet haben.

– Dateiaustausch: Jedem Teilnehmer eines Klassenraums kann das Recht eingeräumt werden, vorhandene Dateien herunterzuladen bzw. bearbeitete Dateien wieder in den Dateiaustausch zu stellen; es handelt sich um ein sinnvolles Tool, bei dem allerdings auch die Gefahr besteht, dass Dateien bei unsachgemäßer Handhabung verloren gehen. Die Speicherbeschränkung auf 5 MB, die auf Antrag erweitert werden kann, ist vor dem Hintergrund der privaten, oft nicht ganz legalen Tauschbörsen im Internet nur zu verständlich, allerdings bedeutet das für größere Webprojekte, z.B. für eine Schulhomepage mit vielen Bildern, dass diese aus dem Lo-Net-Klassenraum ausgelagert werden sollten; unsere Videoaufzeichnung eines Vortrages fand z.B. kei-

das lehrer-online network

lo-net

WEDEKIND - AUFGABE: DETAILANSICHT & EDIT

Aufgaben-Übersicht

Titel der Aufgabe

Wedekind-Lektüre

kurze Beschreibung

Lesen Sie das Drama "Frühlings Erwachen".

Änderungen speichern

AUFGABENSTATUS UND -ZUWEISUNG

Login	Name	Letzte Anforderung
<input checked="" type="checkbox"/>	thomasmoeblus	Dr. Thomas Moebius
<input checked="" type="checkbox"/>	chen	chen
<input checked="" type="checkbox"/>	fraenzi	fraenzi
<input checked="" type="checkbox"/>	habek	habek
<input type="checkbox"/>	juliam	juliam
<input checked="" type="checkbox"/>	julischka	julischka
<input checked="" type="checkbox"/>	jurlina	jurlina
<input checked="" type="checkbox"/>	katrinj	katrinj
<input checked="" type="checkbox"/>	kims	kims
<input checked="" type="checkbox"/>	kuhanec	kuhanec

Abb. 5. Eine Aufgabe formulieren und individuell zuweisen

Logins	Name	Letzte Änderung
<input checked="" type="checkbox"/> thomasmobius	Dr. Thomas Moebius	
<input type="checkbox"/> chen	chen	
<input checked="" type="checkbox"/> fraenzi	fraenzi	22.10.2002 12:39:12
<input type="checkbox"/> habek	habek	
<input type="checkbox"/> juliam	juliam	
<input checked="" type="checkbox"/> julischka	julischka	22.10.2002 12:39:14
<input type="checkbox"/> jurlina	jurlina	
<input checked="" type="checkbox"/> kabinj	kabinj	22.10.2002 10:38:35
<input checked="" type="checkbox"/> kims	kims	22.10.2002 12:19:48
<input type="checkbox"/> kuhaneec	kuhaneec	
<input checked="" type="checkbox"/> lauras	lauras	15.10.2002 13:33:43

Abb. 6. Individueller Überblick über erledigte Aufgaben

nen Platz und musste auf eine andere Internet-Seite gestellt werden.

– Forum: Das Forum erlaubt das Einstellen von Beiträgen zu vorher formulierten Themen, wobei die Gliederung durch Einrücken hergestellt wird. Die Art des Beitrags – Frage, Kommentar, News, Humor, Technik – lässt sich durch Auswahl eines entsprechenden Icons kennzeichnen (vgl. Abb.7).

Alle Teilnehmer lobten die Möglichkeit, Informationen über das Forum auszutauschen. Allerdings wurden auch Mängel ausgemacht: Über die Icons bzw. das Einrücken hinaus bietet das Forum keine weitere gestalterische Möglichkeit. Das hat den Effekt, dass bereits bei geringer Teilnehmer- und geringer Themenzahl eine große Unübersichtlichkeit her-

rscht. Zudem gibt es keine Kennzeichnung bereits gelesener Beiträge. Die Unübersichtlichkeit des Forums wird noch dadurch erhöht, dass jeweils das jeweils aktuellste Thema an oberster Stelle gezeigt wird und mit „neu“ gekennzeichnet ist; hat man ein anderes Thema bearbeitet, muss man es erst durch Scrollen suchen. Für die effektive Benutzung der Volltextsuche ist es hilfreich, wenn man sich an den Titel des Beitrags oder aussagekräftige Schlagwörter im Beitrag erinnern kann, da die Suchwörter in den gefundenen Beiträgen nicht hervorgehoben dargestellt werden. Eine Download- oder Archivierungsfunktion fehlen ebenso wie die Möglichkeit, einem Forumsbeitrag Dateianhänge mitzugeben (letzteres lässt sich entweder über die Emailfunktion oder den Dateiaustausch realisieren) und die Wahl zwis-





Abb. 7. Das Forum

chen verschiedenen Ansichten, z.B. alle Diskussionsstränge (Threads) oder nur die obersten Beiträge in jedem Diskussionsstrang. Die Teilnehmer empfanden die Unübersichtlichkeit als Hindernis für eine sinnvolle wissenschaftliche Auseinandersetzung; andere Diskussionsforen aus dem Open Source-Bereich (z.B. phpbb) sind wesentlich übersichtlicher, benötigen allerdings serverseitig Scriptsprachen wie PHP, die der Lo-Net-Server nicht bietet, so dass man entweder Webspaces bei einem geeigneten Provider anmieten oder sich mit den zum Teil aufdringlichen Werbeeinblendungen bei einem Freehoster abfinden muss.

– Homepage-Generator: Der Generator erlaubt es, Arbeitsergebnisse sehr schnell und ohne HTML-Kenntnisse ins Web zu stellen. Die Einbindung einer einzigen Bild-Datei ist möglich. Die fertige Seite erscheint unter einer

Webadresse, die sich aus dem Namen des Klassenraums und des Klassenleiters zusammensetzt. Das Tool gelangt sehr schnell an die Grenze seiner Darstellungskapazität, da beispielsweise praktisch keine Textformatierungselemente zur Verfügung gestellt werden. Darüber hinaus lassen sich keine Tabellen oder andere Formen wissenschaftlicher Darstellung wie etwa Diagramme oder Schaubilder einbinden. Die Studierenden äußerten schnell den Wunsch, ein Autoreninstrument kennen zu lernen, das größere Gestaltungsspielräume eröffnet: Daher wurden sie in die Arbeit mit Dreamweaver eingeführt. Auch Webseiten, die nicht mit dem Generator erstellt wurden, lassen sich mit einem integrierten FTP-Tool hochladen und unter der URL des Klassenraums publizieren. Die Studierenden erlebten den Umgang mit Webspaces als schwierig; er erhielt

mit Abstand die schlechteste Bewertung aller Lo-Net-Tools.

– Rechtevergabe/Administrator: Über die Rechtevergabe lassen sich die Mitwirkungsmöglichkeiten der Lernenden gestalten. Im Einzelnen lassen sich die Zugänge zum Chat, zum Forum, zur Mitgliederliste, zu den Aufgaben, zum Terminkalender, zum Dateiaustausch und zum Homepage-Generator individuell festlegen (vgl. *Abb. 8*).

DER INTERKULTURELLE ASPEKT

Während der Ausarbeitung des Internet-Moduls war es spannend, den interkulturellen Aspekt der Zusammenarbeit deutscher und kroatischer Studierenden zu verfolgen. Man ging von dem beiden Seiten gemeinsamen

Gegenstand aus, nämlich von der Ausarbeitung eines literaturbezogenen Internet-Moduls für den Bereich „Deutsch als Schulfach“. Es war diesbezüglich anzunehmen, dass sowohl in Kroatien als auch in Deutschland gemeinsame kulturelle Inhalte als Berührungspunkte, wie es beispielsweise einer unter ihnen der Deutschunterricht ist, anzutreffen sind. Dabei konnte man im Verlaufe der Zusammenarbeit feststellen, dass, obwohl dieser gemeinsame Nenner die beiden Gruppen zusammengeführt hat, doch interkulturelle Unterschiede zu vermerken sind. Man bediente sich so am Anfang der Zusammenarbeit zahlreicher Begriffe wie zum Beispiel „Deutschunterricht“, „Unterrichtsentwurf“, „Mittel- und Oberstufe“, für die man dann später an Hand der Kommunikation, zu der es zwischen den deutschen und kroatischen Studierenden gekommen war, fe-



The screenshot shows a web browser window with the address bar displaying 'http://www.lo-net.de/dyn/1314.asp?AID=2385&Avaldate=419536769&Cache=45242'. The page content includes:

- Navigation Menu:** Der Klassenzimm, Klassenraum annehmen, Allgemeine Schülerverwaltung, Anmeldung, Chat, Forum, Mitgliederliste, Mehrfachler, Aufgaben, Terminkalender, Dateiaustausch, WebSpace, Administration.
- WEEKEND - SCHÜLERVERWALTUNG:** Hier können Sie Ihre SchülerInnen anmelden und deren Accounts verwalten. Die bereits angemeldeten SchülerInnen werden gelistet. Sie können Jedem() einzelnen Schülerin Individuelle Zugriffsrechte auf die einzelnen Funktionen zuweisen und diese jederzeit ändern. Wichtig! Die Benutzernamen können nicht nachträglich geändert werden. Ihre Schüler loggen sich über die Adresse > www.lo-net.de in den Schülerbereich von lo-net ein. Dazu benötigen sie ihren Benutzernamen und den Benutzernamen, den Sie für Ihre(n) Schüler(n) vergeben haben. Nach dem Einloggen sollten die SchülerInnen zunächst ihre Namen eintragen und sich Passwörter einrichten.
- NEUE SCHÜLERIN / NEUER SCHÜLER:** A form with a 'Username' input field and a 'Mitglied anmelden' button.
- IN DIESER KLASSE SIND ANGEMELDET:** A table listing logged-in users with checkboxes for various permissions.

Avatar	Login	Name
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	thomasmoebius Dr. Thomas Moebius
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	chen chen
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	fraenzi fraenzi
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	habek habek

Abb. 8. Rechtevergabe im Lo-Net



stellen musste, dass jede Gruppe über eine andere Bedeutung dieser Begriffe verfügt. Dies kam insbesondere in den ersten Leseindrücken der Studierenden zum Vorschein, ferner bei der probeweisen Ausarbeitung der Unterrichtsentwürfe in der 8. Sitzung sowie in der 12. Sitzung bei der Aufstellung der Themen, die später als Grundlage für die Unterrichtsentwürfe des Gesamtmoduls dienen sollten.

Der grundlegende Unterschied, der dann auch weitere sowohl interkulturelle als auch fachspezifische Unterschiede als Folge hatte, ist vor allem darin zu erblicken, dass die deutschen Studierenden unter dem gemeinsamen Nenner „Deutschunterricht“ vor allem „Deutsch als Muttersprache“ und die kroatischen Studierenden „Deutsch als DaF-Unterricht“ verstanden. Diese unterschiedlichen Ausgangspositionen wirkten sogar in die Rezeption des Werkes von Frank Wedekind ein: Die deutschen Studierenden richteten ihr Augenmerk mehr auf den historischen, gesellschaftlichen und literaturtheoretischen Aspekt des Werkes, während die kroatischen Studierenden die Aktualisierung der im Drama angesprochenen Themen verfolgten. In der Rezeption des Werkes waren auch große interkulturelle Unterschiede hinsichtlich des literarischen Kontextes dieses Werkes zu verbuchen: Den deutschen Studierenden stand aus ihrem bisherigen muttersprachlichen Unterricht ein literarisches „Koordinatensystem“ zur Verfügung, worin sie ihre eigene Rezeption des Werkes von Wedekind einbetten konnten, während den kroatischen Studierenden sowohl Wedekinds Werk als auch die Art und Weise der im Werk bearbeiteten Themen ein Neuland war, da es in der kroatischen Literatur, und zwar insbesondere in der in Kroatien vorherrschenden Jugendliteratur, keine zu Wedekind zeitlich und thematisch parallel verlaufenden literarischen Erscheinungen gibt, in deren Rahmen sich die Literatur beispielsweise mit dem Thema „Jugendsexualität“ auf eine so prägnante Weise wie Wedekind auseinandersetzen würde. Darüber hinaus wurden die kroatischen Studierenden in ihrer Grundschul- und Mittelschulau-

sbildung nur auszugsweise mit der deutschen Literatur vertraut gemacht – mit einigen Werken von Goethe, Schiller, Kafka und Thomas Mann –, so dass den kroatischen Studierenden der kulturelle, literarische und historische Hintergrund zu Wedekinds Werk eher fehlte, als es bei den deutschen Studierenden der Fall war.

Dieser Unterschied wirkte sich verständlicherweise auf die studentischen Erwartungen und Einstellungen hinsichtlich der Auswahl der für die Ausarbeitung der einzelnen Unterrichtsentwürfe in Frage kommenden Themen aus (vgl. die Zuordnung der Vorschläge zu den einzelnen Gruppen aus Čakovec und Heidelberg in *Abb.2*): Die deutschen Studierenden suchten nach dem besten Weg, Wedekinds Werk in den Deutschunterricht als Muttersprachenunterricht einzubetten, wobei sie dann solche Themen vorgeschlagen hatten, deren Leitmotiv die kognitive Erfassung des Werkes aus einer historischen, sozialkritischen und literaturtheoretischen Perspektive war. Demgegenüber versuchten die kroatischen Studierenden das Werk von Wedekind in den Deutschunterricht als Fremdsprachenunterricht einzubetten, so dass sie im Voraus über solche Themen nachdachten, die den didaktisch-methodischen Prinzipien des DaF-Unterrichts entsprechen würden. Diese unterschiedlichen Ansätze führten zu fachspezifischen, didaktisch-methodischen Unterschieden in der Gestaltung der Unterrichtsentwürfe in der deutschen und in der kroatischen Gruppe. In diesem Zusammenhang griffen die kroatischen Studierenden nach den in Kroatien zur Zeit aktuellen methodisch-didaktischen Prinzipien aus dem Bereich des Fremdsprachenunterrichts, d.h. nach den Prinzipien des handlungsorientierten DaF-Unterrichts und denen der kommunikativen Didaktik, deren Kernpunkt die Ausrichtung des Deutschunterrichts nach den den Schülern aktuellen Alltagsthemen bildet. In diesem Sinne wählten die kroatischen Studierenden jene Themen, die diesen didaktisch-methodischen Prinzipien entsprechen, die darauf ausgerichtet sind, den den Schülern vorgelegten Text durch

Anknüpfung an den Alltag der Schüler zu aktualisieren. Die Entwürfe der deutschen Studierenden waren gleichfalls produktionsorientiert ausgerichtet; im Gegensatz zu den Vorschlägen der kroatischen Gruppen integrierten sie Projektorientierung und die Einübung von Methodenkompetenz.

Bei der probeweisen Ausarbeitung der ersten Unterrichtsentwürfe stellte sich ferner heraus, dass die Studierenden über unterschiedliche Einstellungen zur Ausarbeitung der Unterrichtsentwürfe verfügten, und zwar insofern, dass sich beispielsweise die deutschen Unterrichtsentwürfe durch Prägnanz und Knappheit auszeichneten, während die kroatischen sehr detailliert den Unterrichtsverlauf beschrieben; dieser Unterschied dürfte allerdings auf individuelle Arbeitsstrategien zurückzuführen sein und nicht auf den nach wie vor hohen Stellenwert, der dem Unterrichtsentwurf im Rahmen des alltäglichen Schulbetriebs in Kroatien und in Deutschland beigemessen wird.

Darüber hinaus wirkte auf die didaktisch-methodische Gestaltung der Unterrichtsentwürfe seitens der kroatischen Studierenden die Tatsache ein, dass zahlreiche sprachliche Einschränkungen bei der Bearbeitung des jeweiligen Themas mit kroatischen Schülern sowohl zu berücksichtigen als auch in Kauf zu nehmen sind. Folglich konnten die kroatischen Studierenden nur solche Themen wählen, mittels derer auf die sprachliche und grammatische Kompetenz der Schüler eingegangen werden konnte. Mit einer solchen Sprachbarriere mussten die deutschen Studierenden bei der Ausarbeitung ihrer Unterrichtsentwürfe nicht rechnen.

Zuletzt konnte man auch die Unterschiede in der Altersspanne der anvisierten Schüler feststellen, die eigentlich die Rezipienten des Internet-Moduls sein sollten und die im Rahmen der Kooperation mit dem Begriff „Mittel- und Oberstufe“ umfasst wurden. Im kroatischen Schulsystem versteht man unter dem

Begriff „Oberstufe“ die höheren Klassen der kroatischen „Grundschule“, d.h. es handelt sich um Schüler, denen nach dem Primarunterricht (1.– 4. Klasse) weiterer Unterricht im Alter von 10 bis 13 Jahren auf derselben Schule erteilt wird. Erst nach absolvierten acht Klassen an einer solchen „Grundschule“ wechseln die Schüler in Kroatien die Schule und werden auf einer berufsorientierten „Mittelschule“ (Gymnasium, technische oder handwerklich ausgerichtete Berufsschule) aufgenommen, die dann mit Abitur bzw. Abschlussprüfung abgeschlossen wird. Demgegenüber umfasst der Begriff „Mittel- und Oberstufe“ im deutschen Schulsystem Schüler im Alter von 10 bis 18 Jahren. Naturgemäß musste man auch diesen Unterschied im Alter der Rezipienten bei der Gestaltung der Unterrichtsentwürfe berücksichtigen, insbesondere da es sich unter anderem auch um das breit angelegte Thema der pubertären Sexualität handelte. Für die kroatischen Studierenden konnten in dieser Hinsicht nur die Schüler im Alter von 11 bis 13 Jahren in Frage kommen, wobei zusätzlich noch die Sprachkompetenz dieser Schüler zu beachten war, da diese Schüler erst 3 Jahre Deutsch in der Schule gelernt hatten.

Abschließend ist zu dem interkulturellen Aspekt der Kooperation festzustellen, dass sich die Aufgaben, die im Rahmen der Kooperation gestellt wurden, in ihrer Oberflächenstruktur (Ausarbeitung der Entwürfe für den Deutschunterricht) deckten, jedoch in ihrer Tiefenstruktur sowohl hinsichtlich des Angehens der einzelnen aus dem Werk von Wedekind hervorgehenden Themen als auch hinsichtlich der didaktisch-methodischen Gestaltung der einzelnen Unterrichtsentwürfe ziemlich unterschieden, so dass zuletzt aus den bei der Gestaltung der Unterrichtsentwürfe evidenten interkulturellen und folglich methodisch-didaktischen Unterschieden der Bedarf nach einer Einteilung des Moduls in den fremdsprachlich bzw. muttersprachlich orientierten Teil erwachsen ist.





DIE STUDENTISCHE BEWERTUNG

Betrachtet man die studentische Bewertung der Lernplattform, so fällt auf, dass die Stellungnahmen überaus positiv ausfallen,⁴ und zwar unabhängig von dem unterschiedlichen Vorwissen und den unterschiedlichen Voreinstellungen gegenüber der Arbeit mit dem Computer.⁵ Den Einsatz von Lo-Net im Schul- und Hochschulunterricht bewerten alle Studierenden als empfehlenswert; insbesondere die motivationalen Aspekte des damit verbundenen PC-Einsatzes wurden hervorgehoben. Eine abweichende Meinung aus den beiden Gruppen kritisierte, man solle doch lieber die defizitären Schreib- und Lesefertigkeiten der Lernenden behandeln, bevor man den PC einsetzt.

Die Studierenden bewerteten die „Usability“, also die Qualität der Nutzererfahrung, von Lo-Net auf einer fünfstufigen Bewertungsskala, die von „sehr gut“ bis „sehr schlecht“ reichte (vgl. dazu und zu den folgenden Ausführungen <http://usability.gov/basics/index.html>). Mit „sehr gut“ bis „gut“ wurden auf dieser Skala die Bedienbarkeit („Wie schnell kann ein User, der noch nicht mit dem System gearbeitet hat, die wesentlichen Bedieninstrumente erlernen?“), die Effizienz („Wie schnell gelingt es dem erfahrenen Nutzer, Aufgaben mit Hilfe des Systems zu bewältigen?“) und die Nachhaltigkeit („Ist die Bedienbarkeit so gestaltet, dass man sie nicht immer wieder neu erlernen muss, wenn man das System benutzt?“) bewertet. Auch die subjektive Einschätzung („Wie gefällt dem Nutzer die Arbeit mit dem System?“) ließ sich mit Bereich „gut“ ansiedeln. Allein die Fehlerhäufigkeit („Wie oft machen Nutzer Fehler, wie schwerwiegend sind diese Fehler, wie werden sie behoben?“) wurde nur als „mittelmäßig“ erachtet.

Alle Studierenden gaben an, nichts oder nur wenig über das andere Land erfahren zu haben, sie haben sich kein Bild von der anderen Gruppe machen können; einzig das jeweilige Schulsystem wurde kennen gelernt. Die Projektplanung sah allerdings auch kein

Kennenlernen vor, sondern nur das gemeinsame Arbeiten an Sachthemen. Die Anonymität wurde am Ende durchaus als Hindernis bei der gemeinsamen Arbeit empfunden: Die Fremdsprachenlerner scheuten sich vor der „Hochgeschwindigkeitskommunikation“ via Chat aus Angst Fehler zu machen; bei den deutschen Studierenden, die bis auf eine Ausnahme aus Frauen bestand, blieb bis zum Ende des Seminars der Eindruck, man habe es mit einer ausschließlich männlichen Gruppe zu tun, während die kroatische Gruppe in Wirklichkeit die gleiche Geschlechterverteilung aufwies wie die deutsche.⁶ Der Eindruck rührte daher, weil die kroatischen Studierenden jeweils ihre Nachnamen als Benutzernamen wählten. Bei beiden Gruppen war der dringende Wunsch vorhanden, sich vor dem eigentlichen Beginn der Arbeit auf der virtuellen Lernplattform mittels des Austauschs von Photos, durch Chatten mit WebCam, durch Email-Kontakte, in persönlichen Treffen besser kennen zu lernen.

„LESSONS LEARNED“

Zum Schluss sei nochmals die Ausgangsfrage in Bezug auf den Deutschunterricht formuliert: Lassen sich die traditionellen Unterrichtsziele des Deutschunterrichts – also das Aufnehmen/Verstehen, Recherchieren, Bewerten und Produzieren von Informationen in Form von Texten – wie in einem herkömmlichen „face-to-face“ – Unterricht realisieren oder macht die Wahl des Lernmediums „Lernplattform“ ein vollständiges didaktisches Umdenken erforderlich?

Die Erfahrungen aus der Arbeit mit Lo-Net haben gezeigt, dass sämtliche traditionellen Unterrichtsziele mittels der Lernplattform ebenso gut realisiert werden können; allerdings bringt die Arbeit auf einer Lernplattform einige Besonderheiten mit sich, die berücksichtigt werden müssen. Mithin versucht der folgende Konzeptvorschlag für fachbezogenen Unterricht im virtuellen Klassenraum, der die didaktischen Aspekte der Kooperation mittels einer Lernplat-

tform zugrunde legt, eine Antwort auf die Frage zu geben, welche Tools für welche unterrichtlichen Ziele am besten geeignet sind:

– Die Lernenden sollten als Voraussetzung für die Arbeit mit einer Lernplattform über informationstechnische Grundkenntnisse verfügen, es ist nicht notwendig, bereits den Umgang mit Programmen zur Webseitenerstellung zu beherrschen.

Um der Gefahr der Anonymität der Zusammenarbeit entgegenzuwirken erscheint vorheriges Kennenlernen als wichtig; dafür lässt sich idealerweise das WebSpace-Tool verwenden, mit dessen Hilfe eine einfache Webseite mit einem Bild und standardisierten Vorstellungspunkten generiert werden kann. Empfehlenswert ist es insbesondere bei interkulturellen Projekten, jeweils zwei Lernende aus den Gruppen einander zuzuordnen, die sich per Mail oder Quickmessage kennen lernen und während der Projektdauer miteinander arbeiten. Verfügt die Lernplattform über ein Video-Conferencing-Tool so wäre dies in Kombination mit den oben beschriebenen Tools einzusetzen.

– Im nächsten Schritt empfiehlt sich die individuelle Zuweisung der Aufgaben und eine Zeitplanung mittels des im Lo-Net integrierten Terminkalenders. Die Lernenden werden auf diese Weise zu selbstständig geplantem Arbeiten ermuntert und erkennen den Stellenwert ihrer Aufgabe im Kontext des ganzen Projektes.

– Das Chat-Modul eignet sich sicherlich für die wissenschaftliche Arbeit in sehr kleinen Gruppen (maximal vier Personen), für eine anspruchsvolle Diskussion in einer größeren Gruppe ist es ungeeignet. Insbesondere für Fremdsprachenlerner ist der Chat eine Herausforderung, da sie hier spontanes Reagieren in der Fremdsprache erlernen müssen. Probleme ergeben sich für solche Schüler mit Hemmungen sich zu äußern bzw. mit Defiziten in der Sprachkompetenz.⁷

– Das Forum erlaubt für die Textproduktion mehr Zeit und schafft eine gewisse Wahlfreiheit,

auf welche Beiträge eine Antwort geschrieben werden soll. Es ist einzusetzen, wenn tiefer gehende Beiträge verlangt werden. Angesichts der geringen Zahl gestalterischer Ordnungselemente ist es notwendig, die Studierenden vor der ersten Begegnung mit dem Forum mit den fünf vorhandenen Icons vertraut zu machen. Darüber hinaus sollten sich die Diskussionsteilnehmer darauf verständigen, ihren Beiträgen aussagekräftige Titelzeile zu geben und wenn möglich den Gebrauch der „Auf diesen Beitrag antworten“ – Funktion einzuschränken, da hierbei automatisch der Titel des Originalbeitrags übernommen wird und dieser durch die Einrückung oft kaum noch zu erkennen ist.

Studierenden kann darüber hinaus bei der Arbeit auf einer Lernplattform klar werden, dass sie teilhaben an einem die ganze Welt umspannenden Informationsnetzwerk und dass sie, selbst wenn sie in entlegenen Winkeln leben, an der Informations-Globalisierung teilhaben können. Insofern wird den Studierenden bzw. den angehenden Lehrern und mit ihnen eines Tages auch ihren Schülern die Möglichkeit gegeben, einerseits mittels eines computerunterstützten Unterrichts die Globalisierungsprozesse mitzuverfolgen und an ihnen auch teilzunehmen, andererseits aber sowohl die eigene Welt als auch die Außenwelt zu vermessen bzw. zu verorten und auf diese Weise im Gegenzug zur Globalisierung eigene kulturelle und gesellschaftliche Wertvorstellungen aufzubauen und zu erproben. Insofern kann der Deutschunterricht, der sich virtueller Lernplattformen bedient, einen wichtigen Beitrag dazu leisten, die Lernenden aus einem kulturell-gesellschaftlichen Klima der postmodernen „Vergnügungswelt“ in einen globalen Lernkontext zu stellen, innerhalb dessen die Lehrkraft bzw. die Lernenden sich selbst als auch ihre Umwelt zugleich als Subjekt und Objekt anvisieren und sich auf dieser Grundlage zu einem kontinuierlichen und produktiven Lehr- bzw. Lernprozess anspornen lassen.⁸





LITERATUR⁹

- Baumgartner, P.; Häfele, H.; Maier-Häfele, K. (2002). *E-learning Praxishandbuch. Auswahl von Lernplattformen. Marktübersicht – Funktionen – Fachbegriffe*. Innsbruck, Wien, München: Studien-Verlag (bes. Kap. 4: „Theorie und Praxis der Auswahl von Lernplattformen“, S. 58–88).
- Payr, S. (1999). *Lernen mit Software*. Innsbruck, Wien, München: Studien-Verlag (= Lernen mit interaktiven Medien. 1).
- Blömeke, S. (2000). *Medienpädagogische Kompetenz. Theoretische und empirische Fundierung eines zentralen Elements der Lehrerbildung*. München: KoPäd-Verlag)
- Breilmann, S.; Schopen, M. (1999). *Vom virtuellen in den realen Raum. Szenische Darstellung eines Chatgesprächs*. In: Praxis Deutsch, H. 153, S. 48–54.
- Collmer, S. (1997). *Frauen und Männer am Computer. Aspekte geschlechtsspezifischer Technikaneignung*. Wiesbaden: Deutscher Universitäts-Verlag.
- Dittler, U. (Hg) (2002). *E-learning. Erfolgsfaktoren und Einsatzkonzepte mit interaktiven Medien*. München, Wien, Oldenbourg: Oldenbourg Wissenschaftsverlag.
- Döring, N. (1999). *Sozialpsychologie des Internet. Die Bedeutung des Internet für Kommunikationsprozesse, Identitäten, soziale Beziehungen und Gruppen*. Göttingen: Hogrefe – Verlag für Psychologie (=Internet und Psychologie. 2).
- Frederking, V.; Berghoff, M.; Steinig, W. (1998). *Produktiv-kreative Verfahren im ‚Didaktischen Chat-Raum‘ (DCR). Vorschläge zu einem (multi)medial unterstützten Deutschunterricht*. In: Didaktik Deutsch. Halbjahresschrift für die Didaktik der deutschen Sprache und Literatur. Mitteilungsorgan des Symposiums Deutschdidaktik e.V. Heft 5, S. 36–59.
- Steinig, W. (1999). *„Mit dem Computer geht’s viel leichter als mit der Hand“*. Berichte über E-Mail und Chat-Kontakte zwischen zwei Grundschulklassen des ersten Schuljahres. In: Blattmann, Eckerhard, Volker Frederking (Hg.): *Deutschunterricht konkret*. Baltmannsweiler: Schneider, S. 166–205.
- Berghoff, M. (1999). *Auf dem Weg zum virtuellen Klassenzimmer. Computervermittelte Kooperation zwischen Lerngruppen auf der Basis von E-Mail, DCR-Chat, BSCW, Netmeeting und Video-Konferenz*. In: Ide 2, S.121–133.
- Frindte, W.; Köhler, T. (1999). *Kommunikation im Internet*. Frankfurt a. M.: Peter Lang (=internet communication. 1).
- Gruber, H. (1997). *Themenentwicklung in wissenschaftlichen E-mail-Diskussionslisten. Ein Vergleich zwischen einer moderierten und einer nichtmoderierten Liste*. In: Weingarten, Rüdiger (Hrsg.): *Sprachwandel durch Computer*. Opladen: Westdeutscher Verlag. S.105–128.
- Grune, C. (2000). *Lernen in Computernetzen. Analyse didaktischer Konzepte für vernetzte Lernumgebungen*. München: KoPäd-Verlag.
- Kammerl, R. (Hg.) (2000). *Computerunterstütztes Lernen*. München, Wien: R. Oldenbourg Verlag (=Hand- und Lehrbücher der Pädagogik).



- Kern, F.; Quasthoff, Uta (2001). *Briefe und Mails*. In: Deutschunterricht, Jg. 54. H.4, S.16–20.
- Leask, M. (Hg.) (2001). *Issues in Teaching using ICT*. London, New York: RoutledgeFalmer (=Issues in Subject Teaching Series.).
- Lemnitzer, L.; Naumann, K.; Zentel, P. (2001). „Im Wortlaut“ – *Didaktisches Design eines virtuellen Seminars mittels synchroner cvK*. In: Wagner, E.; Kindt, M. (Hg.): *Virtueller Campus. Szenarien – Strategien – Studium*. Münster, New York, München, Berlin: Waxmann (= Medien in der Wissenschaft. Band 14), S.128–136.
- Müller-Michaels, H. (2001). *Vom Brief zur E-Mail*. In: Deutschunterricht, Jg. 54. H. 4, S.–10.
- Rosenberg, M. J. (2001). *E-learning. Strategies for Delivering Knowledge in the Digital Age*. New York, San Francisco, Washington D.C.: McGraw-Hill.
- Salmon, G. (2000). *E-Moderating. The key to Teaching and Learning Online*. London, Sterling (USA): Kogan Page Limited.
- Schulmeister, R. (2001). *Virtuelle Universität – Virtuelles Lernen*. München, Wien: Oldenbourg Verlag.
- Stegbauer, C. (2001). *Grenzen virtueller Gemeinschaft. Strukturen internetbasierter Kommunikationsforen*. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.
- Weber, A. (2000). *Kreatives Schreiben im Chat*. In: Praxis Schule 5–10, Jg. 11, H. 5, S. 17–23.
- Weber, P. J. (2002). *Virtueller Bildungsraum Europa. Bildungspolitische und hochschuldidaktische Anregungen zum Einsatz des Internets an Universitäten*. Münster, New York, München, Berlin: Waxmann Verlag (= Umwelt Bildung Forschung. 9).



BILJEŠKE

¹ In einer neueren Veröffentlichung geht beispielsweise Leask (2001) einer ähnlichen Fragestellung im allgemeinen Bezug auf die unterrichtliche Verwendung von Internetdiensten nach.

² Baumgartner/Häfele/Maier-Häfele (2002), S. 58–88 unterscheiden vier Methoden („Kriterienkataloge“, „Rezensionen“, „Vergleichsgruppen“ oder „ExpertInnenurteil“), die bei der Wahl einer Plattform eine Rolle spielen können. Wir haben uns für „Kriterienkataloge“ entschieden, weil es Rezensionen außer zwei Erfahrungsberichten bei Lo-net selbst nicht gibt und weil für Vergleichsgruppen weder Zeit noch Ressourcen zur Verfügung standen. Über Lo-Net gibt es noch keine „ExpertInnenurteile“, weil im Hochschulbereich überwiegend mit größeren kommerziellen Plattformen wie WebCT oder Blackboard gearbeitet wird. Wir haben uns für Lo-net entschieden, weil es die Zielgruppe „Lehrkräfte“ anspricht, die an der Hochschule praxisnah ausgebildet werden sollen. Auch Salmon (2000), S. 101–104 erarbeitet eine Checkliste zur Auswahl einer geeigneten Plattform für die Online-Kommunikation; allerdings legt sie den Schwerpunkt auf die synchrone Kommunikation, die in unserem Projekt nur eine Kommunikationsform unter zahlreichen anderen sein soll.

³ Zur Email-, Chat- und Forendiskussion liegen zahlreiche Publikationen vor. Als Auswahl seien genannt: Weber (2000), Frederking/Berghoff (1999), Frederking/Berghoff/Steinig (1998), Breilmann/Schopen (1999), Müller (2001), Kern/Quasthoff (2001), Gruber (1997). Im Unterschied zu den oben genannten Publikationen betrachtet der vorliegende Aufsatz die Internetdienste im Rahmen eines medialen Gesamtkonzepts und insbesondere in der Verbindung mit der Lernplattform Lo-Net.

⁴ Die Studierenden erklärten übereinstimmend, dass sie im Hinblick auf die Nutzung von Internetdiensten einen hervorragenden Lernzuwachs verzeichneten. Das erworbene prozedurale Wissen dürfte dabei der Stufe der „fortgeschrittenen Anfängerin“ entsprechen (vgl. dazu die fünf Fertigungsstufen von Baumgartner/Payr (1999), S. 78 ff.).

⁵ Ein Phänomen geschlechtsspezifischer Computeraneignung ließ sich in der kroatischen Gruppe beobachten: Während der einzige Teilnehmer nach eigener Einschätzung bereits über ausgedehnte Computerkenntnisse verfügte, gaben die Teilnehmerinnen an, wenig Kenntnisse zu besitzen bzw. gar ausgeprägte Berührungsängste mit dem Medium zu haben. Vgl. zu dieser Problematik Collmer (1997).

⁶ Auch Stegbauer (2001) berichtet von Kommunikationsverzögerungen bzw. –störungen, die durch falsche Geschlechterzuordnung, unterschiedliche Vorkenntnisse bzw. Eingabefertigkeiten via Tastatur sowie durch unterschiedlich ausgeprägte Sprachbeherrschung zustande kommen.

⁷ Aus der Fülle der vorliegenden Literatur zur Chatkommunikation seien exemplarisch nur zwei erwähnt: Im Rahmen eines sprachwissenschaftlichen virtuellen Seminars haben sich Lemnitzer/Naumann/Zentel (2001), S. 128–136 ausführlich damit befasst. Frederking/Steinig (1999) berichten über Chat- und Email-Kontakte zweier Grundschulklassen.

⁸ Dies könnte zumindest ein Ziel der Erziehung zu Medienkompetenz sein; vgl. zu diesem Begriff auch die umfassende Darstellung bei Blömeke (2000), die zunächst die gängigen Definitionen referiert und die dann auf der Grundlage von empirischen Erhebungen Schlussfolgerungen für die Lehrerausbildung zieht. Vor diesem Hintergrund gibt Weber (2002) bildungspolitische und hochschuldidaktische Anregungen zum Einsatz des Internets an Universitäten.

⁹ Das Literaturverzeichnis belegt über die im Aufsatz verwendete Literatur hinaus auch solche aktuelle Literatur, die uns Anregungen für das eigene Projekt gegeben hat.



DIDACTIC ASPECTS OF INTERCULTURAL COOPERATION USING THE VIRTUAL LEARNING PLATFORM LO-NET

Summary

In this paper the authors deal with the question if the traditional teaching goals in the German language teaching process (understanding, research, evaluation and production of information in text form) can be reached in the usual face to face teaching process or if the choice of the teaching medium requires a complete change in the didactic way of thinking. The authors attempted to answer this question through a seminar which was realized at the Teacher Training Colleges in Heidelberg (Germany) and Čakovec (Croatia). The literary topic of this media oriented didactic research was the play "Frühlings Erwachen" by Frank Wedekind. Based on various tested applications of Internet services the paper offers a concept of teaching in the virtual classroom and it points at the intercultural differences that presented themselves in the course of this international cooperation.

Key words: virtual teaching platforms, modular Internet lessons, intercultural content of international cooperation, lesson plans incorporating literary works into German language teaching

